

PR-Text

Großes Küchencenter in Herbesthal eröffnet

Qualitätsküchen zu Niedrigstpreisen

«Cuisinella» - so heißt ein neues Küchencenter an der rue Mitoyenne in Herbesthal mit einem riesigen Angebot an Küchen zu unschlagbaren Preisen. Hergestellt werden die Küchen im Elsässischen Sélestal, bei «Alsace Cuisines». Dieser Name steht für Qualität zu Niedrigstpreisen.

Das Angebot ist schier unbegrenzt. Für jeden Geschmack ist etwas dabei, ob rustikal, modern oder sogar Design - alles auf Maß! »Bei uns ist alles möglich. Für jedes Problem gibt es eine Lösung«, so Yves Hector, einer der Geschäftsinhaber im Gespräch mit dem Grenz-Echo. Dazu gibt es Geräte von führenden europäischen Herstellern: Siemens, Zanussi, Whirlpool, Bauknecht und SMEG.

Die außerordentlich große Produktpalette dürfte wohl der Anreiz Nummer eins sein, um dem laut Yves Hector »größten Küchencenter Ostbelgiens« einen Besuch abzustatten. Seinen Aussagen zufolge habe man sich für Eupen und Umgebung entschieden, als es hieß, ein großes Küchencenter zu eröffnen, »weil es größere hier gar nicht gibt«. »Cuisinella« verfügt über 500 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Außerdem habe es eine Nachfrage bei der Kundschaft gegeben. Da fiel die Entscheidung leicht.

Die Geschäftsinhaber sind übrigens längst keine Neulinge in der Küchenbranche. Yves Hector sammelte als Elsässer Erfahrungen bei »Alsace Cuisines«, während Mitinhaber Hans Kuk-

kart ebenfalls seit vielen Jahren in der Branche tätig ist.

Der Trumpf von »Cuisinella« ist neben dem breiten Angebot vor allem der äußerst konkurrenzfähige Preis. »Bei uns gibt es Küchen für jedes Budget«, so versichert Yves Hector. Dazu gibt es fünf Jahre Garantie auf jede Küche, die sowohl selbst montiert werden kann (Montageanweisungen auf Video gibt es gratis dazu) oder von Cuisinella-Fachleuten vor Ort montiert wird.

Wer schnell ist, dürfte übrigens von der Eröffnung profitieren, denn jetzt werden viele Küchen zu konkurrenzlosen »Knallpreisen« angeboten. Geöffnet ist das Geschäft übrigens täglich bis 20 Uhr auch an Sonntagen.



Gala-Konzert am 7. Oktober

Eupener Marienchor feiert 90jähriges Bestehen

Eupen. - Wie bereits angekündigt, feiert der Eupener Marienchor am 7. Oktober sein 90jähriges Bestehen mit einem Gala-Konzert. Dieses dürfte sowohl von den Ausführenden als auch vom Programm her ein besonderes Ereignis werden. In diesem Beitrag werden die Solisten und die Ausführenden vorgestellt.

Die lyrische Sopranistin Maria Van Dongen absolvierte ihr Studium am Konservatorium in Maastricht. Ihre ersten Bühnenerfahrungen machte sie beim »Operastudio Nederlandse Opera«, u.a. als 1. Knaabe in Mozarts »Zauberflöte«. Es folgte eine Reihe von Konzerten in den Niederlanden, ihrem Heimatland sowie im Ausland. Die Künstlerin trat in zahlreichen Opernrollen auf und nahm ebenfalls an vielen Konzerten in Rundfunk und Fernsehen teil.

Opernrollen

Neben diesen Konzerttätigkeiten erhielt Maria Van Dongen einen dreijährigen Vertrag an der »Komischen Oper Berlin«. Seit 1993 ist die Sängerin fest an der »Nederlandse Opera« verpflichtet.

Maria Van Dongen beherrscht eine Vielzahl von Opernrollen und ist auch in der Operette und im Musical zu Hause. Daneben pflegt sie den Liedgesang und das Oratorium.

Die Pianistin Christiane Deneffe-Landresse studierte am Konservatorium in Verviers.

Nach einem Hochschulstudium als Fremdsprachenlehrerin folgte ein weiteres Studium am Konservatorium in Lüttich in Notenlehre, Harmonielehre, Klavier und Klavierbegleitung. Seit 1980 ist Frau Deneffe-Landresse Klavierbegleiterin an der Musikakademie der Deutschsprachigen Gemeinschaft und seit 1991 Pianistin des Trios »Il Flauto Buffo«.

Kammermusik

Das Trio »Il Flauto Buffo« besteht darüber hinaus aus den Musikern Bernard Pierreuse, Soloflötenist der Lütticher Philharmoniker sowie Freddy Krufft, Professor für Flöte an den Musikakademien von Malmedy und Eupen. Das Trio spielt vornehmlich Kammermusik aus dem 19. Jahrhundert.

Den Marienchor Eupen unter Ferdinand Frings an dieser Stelle vorzustellen, dürfte sich wohl erübrigen.

Programm

Und nun ein Blick auf das Programm:

Maria Van Dongen singt romantische Werke von F. Mendelssohn, der bekanntlich eine Reihe Chorwerke und Lieder nach Gedichten von Goethe, Heine, Eichendorff und Rückert komponierte. Die meisten dieser Gesänge sind von Schlichtheit und stimmungsvoller Lyrik geprägt. Zwei Lieder des in Venezuela geborenen französischen Komponisten Reynaldo Hahn trägt die Sopranistin im 2. Teil vor, ge-

folgt von einem Werk von Erick Satie, Expressionist und Mitglied der »Gruppe der Sechs«, zu der auch u.a. Milhaud, Honegger und Poulenc gehörten.

Verschiedene Stile

Zusammen mit dem Marienchor bringt Maria Van Dongen Werke von F. Schubert, C. Debussy sowie G. Fauré zu Gehör. Während bei Debussy Einflüsse verschiedener Stile und Richtungen aufzuspüren sind, bezeichnet man Fauré manchmal als den »französischen Schumann«.

Das Trio »Il Flauto Buffo« wartet auf mit ansprechenden Werken von F. Doppler (im 19. Jh. Flötenlehrer am Konservatorium von Wien und persönlicher Freund von Schubert), E. Kroncke (Schüler von C. Reinecke in Dresden) sowie Ph. Gaubert (erst Flötenlehrer am Konservatorium von Paris später widmete er sich der Orchesterleitung).

a capella

Der Marienchor Eupen trägt zudem a capella-Werke vor, dies sowohl im ersten Programmteil, der im weitesten Sinne der romantischen Musik gewidmet ist (Dvorák, Kreutzer, Weber...), als auch im zweiten Teil, wo Werke der leichten Muse eine anspruchsvolle Unterhaltung bieten.

Die musikalische Gesamtleitung übernimmt Ferdinand Frings, der Dirigent des Marienchores.

Im Kloster Gensterbloem in Hombourg

Schwester Anastasie feiert 60jähriges Ordensjubiläum

Hombourg. - Seit 60 Jahren gehört Schwester Anastasie dem Orden der Franziskanerinnen an. Am Samstag, dem 7. Oktober, wird dieses diamantene Ordensjubiläum gefeiert.

Schwester Anastasie, die mit bürgerlichem Namen Sophie Schröder heißt, erblickte am 14. Januar 1915 in Deidenberg das Licht der Welt. Sie war das jüngste von neun Kindern - sechs Mädchen und drei Jungen. Nach ihrem Schulabschluss besuchte sie Koch- und Nähkurse. Dann nahm sie als junges Mädchen in Amel an

Exerzitien teil, bei denen sie ihre Berufung verspürte.

Altenpflege

Am 4. Oktober 1935, im Alter von 20 Jahren, trat sie als Postulantin dem Noviziat der Franziskanerinnen von der Heiligen Familie in Dolhain bei. Im Provinzialat von Dolhain legte sie später auch ihr ewiges Gelübde ab.

Ab 1937 war Schwester Anastasie während zwölf Jahren im Hospiz von Dolhain tätig, wo sie sich um die Altenpflege kümmerte. 1949 folgte sie einem Ruf nach Turnhout. Sie absolvierte dort Rote-Kreuz-

Kurse und ein Examen als Krankenpflegerin. In Turnhout widmete sie sich während sieben Jahren der Kranken- und der ambulanten Pflege. Im Jahre 1959 wechselte sie dann ins Mutterhaus nach Mayen. Dort nahm sie während acht Jahren die Aufgaben als Generalrat-Schwester der Bergischen Provinz wahr.

Aktiver Ruhestand

1970 kam sie nach Dolhain zurück, wo sie ihren wohlverdienten Ruhestand erleben sollte. In den ersten elf Jahren machte sie sich, so wie ihr Gesundheitszustand es zuließ, immer noch im Hospiz nützlich. Als die Franziskanerinnen das Altenheim in Dolhain schließlich verließen, kam Schwester Anastasie ins Kloster Gensterbloem in Hombourg. Bis zum heutigen Tag verrichtet sie dort Nährarbeiten und kümmert sich um die Kapelle. Außerdem nimmt sie verschiedene Arbeiten im Refektorium wahr und macht Krankenbesuche bei den Hausbewohnern.

Jubiläum

Am Samstag, dem 7. Oktober, um 14.30 Uhr findet im Kloster Gensterbloem ein Dankesamt statt. Das Amt wird von Diözesanhauptinspektor i.R. Willy Brüll, Dechant Van Melsen, Rektor Wim Gehlen und Pater Reinders konzelebriert. Danach soll das Diamantjubiläum im Kreise der Mitschwester gefeiert werden. Das Grenz-Echo möchte Schwester Anastasie an dieser Stelle zum Ordensjubiläum gratulieren.

PR-Text



Orthopädie Burtscheidt vergrößert

Außen modisch, innen Orthopädie

Kunden werden sich bei Werner und Gisela Burtscheidt am Haasberg in Zukunft viel wohler fühlen. Ihnen stehen nun freundliche, einladende Räumlichkeiten zur Verfügung... alle behindertengerecht.

1945 gründete Robert Burtscheidt an der Judenstraße eine Schuhreparaturwerkstatt. Sieben Jahre später erfolgte der Umzug in eine neue Werkstatt am Haasberg, dort wo sich das traditionsreiche Eupener Unternehmen auch heute noch befindet.

Im Laufe der Jahre veränderten sich jedoch die Wünsche der Kunden. Schuhreparaturen wurden immer weniger gefragt. Für gutes Schuhwerk wird immer weniger Geld ausgegeben. In unserer Wegwerfgesellschaft werden Schuhe meistens getragen bis sie verschliffen sind, um dann weggeworfen zu werden.

Werner Burtscheidt, der das Geschäft 1980 von seinem Vater

übernahm, denkt jedoch nicht daran, die Schuhreparatur aufzugeben. »Der Kunde verlangt danach, und wir bieten es an«, so der geschäftstüchtige Mann im Gespräch mit dem Grenz-Echo. Da werden komplette Schuhe gebaut, umgebaut, geweitet, gelängt... ein Fach für sich.

1964 wurde zum ersten Mal Orthopädie angeboten. Und das ist inzwischen der wichtigste Geschäftsbereich geworden. Dank modernster Apparatur kann Werner Burtscheidt die Fußstruktur, die Gangart und vieles mehr genauestens untersuchen, um dem Kunden dem Fuß angepasstes Schuhwerk anbieten zu können. Bislang mußte ein enger Raum für diese Untersuchungen ausreichen.

Nach einem kompletten An- und Umbau der Büro-, Wartezimmer und Technik, entstanden

jedoch Räume, die den höchsten Ansprüchen gerecht werden, um den Kunden optimalste Untersuchungsbedingungen zu bieten. Nur davon hängt letztlich ab, ob sich der Kunde zufrieden fühlt.

»Der Schuh ist das A und O des Fundament des Körpers«, Werner Burtscheidt. Durch schlechtes Schuhwerk entstehen laut dem Spezialisten, nämlich Gesundheitsprobleme. Wie hoch es doch so schön im Informationsblatt des Orthopäden »Orthopädie ist gut zu Fuß«.

Werner Burtscheidt und Gisela haben für die Zukunft gebaut. Soviel dürfte klar sein. Tochter Iris hat übrigens ein sechsjähriges Studium in den Niederlanden in Angriff genommen, um später als ausgebildete Orthopädin in die Fußstapfen des Vaters zu treten.



Seit 60 Jahren Ordensfrau: Schwester Anastasie.